www.agstg.ch

Albatros

Ausgabe Nr. 20 • September 2008 • Auflage 6000 in Deutsch, Französisch und Italienisch

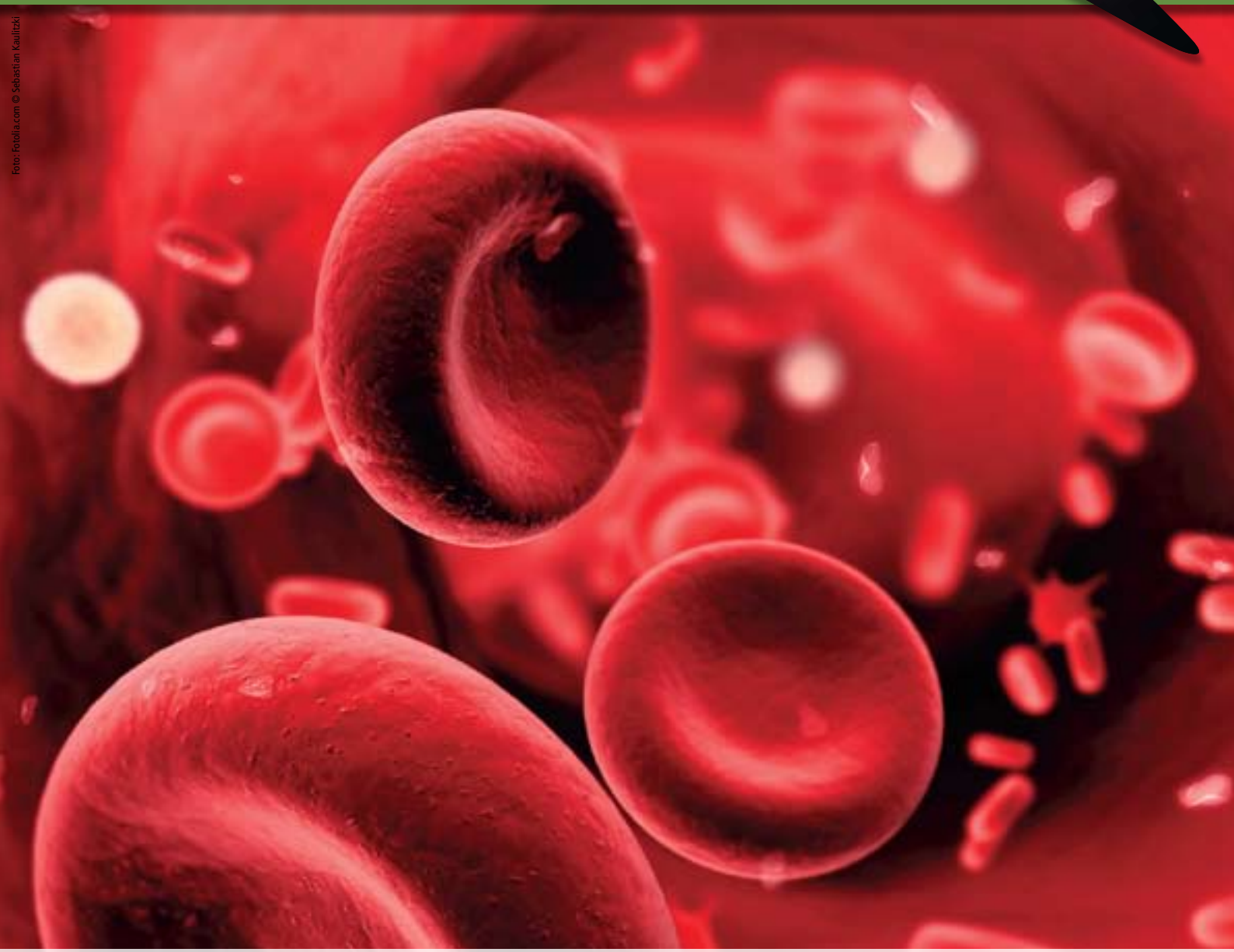


Foto: Fotolia.com © Sebastian Kaulitzki

Tierversuche für Nanotechnologie

Prozess gegen den Stierkampf

Kim Powers – In den Händen der Krebsforschung

GESUND OHNE TIERVERSUCHE

Grippe und grippaler Infekt

Inhalt

2 Editorial
3 Österreich: Staatsterror gegen friedliche Tierschützer
4 Tierversuche für Nanotechnologie
6 Interview «DAS TIER + WIR»
8 Kids und Teens: Fische
10 News
11 Poster gegen Tierversuche
11 Dankeschön
11 Infostand: Botoxkampagne
12 Gesund ohne Tierversuche: Grippe und grippaler Infekt
16 Prozess gegen den Stierkampf
18 Kim Powers Krebserfahrung
20 Veranstaltung: Zusammen gegen Tierversuche!

Impressum

Herausgeberin:
AG *STG* • Aktionsgemeinschaft Schweizer Tierversuchsgegner
Dachverband der Antivivisektion
Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur
Tel./Fax +41 (0)52 213 11 72
www.agstg.ch • office@agstg.ch

Präsidentin: Maya Conoci

Redaktion: Andreas Item

Lektorin: Pietra von Mühlenen

Übersetzung in Italienisch:
Dolores Helfenstein-Castelli

Auflage: 6000 Ex. total

Druck: Druckerei Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell

Layout: Tina Hanser, www.blattwerke.ch

Erscheinung: 4 Ausgaben pro Jahr in Deutsch, Französisch und Italienisch

Preise/Abonnemente:
für AG *STG*-Mitglieder gratis
Abonnementbestellung siehe Shop im Innenteil

Spenden/Zahlungen:
Postcheque-Kto. 40-7777-6
IBAN CH45 0900 0000 4000 7777 6
SWIFT Code/BIC: POFICHBEXXX
Empfängerbank: Swiss Post, PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
Clearing Nummer: 09000

Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der AG *STG* wieder. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Editorial

Zusammen gegen Tierversuche!

Liebe Tierversuchsgegnerinnen und Tierversuchsgegner

Wenn ich im Duden unter «zusammen» nachschlage, dann finde ich Ausdrücke wie «Arm in Arm» oder auch «vereint». Ist oder war es nicht der Traum von jedem von uns, dass wir uns alle vereint für die gute Sache einsetzen? Dass wir Arm in Arm für Tierrechte kämpfen? Dass wir zusammen für die Abschaffung aller Tierversuche einstehen?

Weshalb ist oder war? Es ist immer noch mein Traum. Utopisch? Vermutlich … Aber ich weiss, dass was gemeinsam kaum zu erreichen ist, niemand im Alleingang schaffen kann.

Die AG *STG* versucht immer wieder, andere Kampagnen und Projekte zu stärken. Im Albatros berichten wir von anderen Projekten und lassen Personen anderer Organisationen zu Wort kommen. Das bedeutet für uns, unter Anderem, Zusammenarbeit.

Leider gibt es viel zu viele Organisationen und Personen, die Glauben, dass Sie die «einzig Wahren» sind. Dass sie alles richtig machen und jedes Ziel alleine erreichen können.

Ein Beispiel: Vor über einem Jahr habe ich gegen 50 Vereine in der Schweiz angefragt ob sie an einem Gedankenaustausch über die Möglichkeiten gemeinsamer Projekte interessiert sind.

Die Resonanz war unglaublich. Leider unglaublich schlecht. Über 85 % hielten es nicht für notwendig, uns überhaupt auch nur zu antworten. Doch auch längst nicht alle, die geantwortet haben, liessen die Hoffnung auf Synergieoptimierung aufkeimen. Unter den Antworten war z.B. folgendes zu lesen: «… wir haben unsere eigenen Aktionen. Diese sind die unseres Erachtens Vielversprechendsten für einen Erfolg. Deshalb konzentrieren wir uns nur auf unsere Projekte …» oder auch «… Wir möchten lieber keine Zusammenarbeit, da wir keine Spender verlieren wollen …» (Anm. d. R.: Wenn Spender andere Vereine kennen, könnten Sie ja auch diesem anderen Verein spenden …).

Geht es denn in erster Linie um das eigene (Vereins)Ego und um Spendengelder? Sind die Feinde eines Tierschutz- oder Tierrechtsvereins die anderen Vereine?

Das eigentliche Krebsgeschwür, das wir unbedingt ausrotten müssen, ist die Progapandamaschinerie der Tierausbeuterlobby. Niemand anders darf auf der Liste der «Feinde» auf Platz 1 stehen.

Die zwei mächtigsten Verbündeten der Gegenseite heissen «Geld» und «Zusammen». Keiner von diesen beiden würde alleine ausreichen, um diese verlogene Propagandamaschinerie weiterhin so erfolgreich am Leben zu erhalten.

Eines sollten wir alle dringlichst von der Tierausbeuterlobby lernen: Den Verbündeten «Zusammen» können wir ebenfalls für uns vereinnahmen.

Diesmal rufen wir euch alle auf, mit uns gemeinsam gegen Tierversuche zu kämpfen. Helft uns, der Tierversuchslobby zu zeigen, dass ihr Gegner mächtiger wird.

Kommt alle am 27. September 2008 nach Bern und kämpft mit der SLGV, mit der ATRA und mit der AG *STG* zusammen für die totale Abschaffung aller Tierversuche!

Andreas Item

AG *STG* Mahnwache vor dem österreichischen Generalkonsulat in Zürich

Österreich: Staatsterror gegen friedliche Tierschützer

Was ist nur los in unserem Nachbarland?

Am 21. Mai 2008 wurden frühmorgens 24 Wohnungen und Büros von schwarz vermummten, schwerbewaffneten Spezialeinheiten der Polizei gestürmt. Die Bewohner wurden teils fast nackt im Treppenhaus festgehalten, Kinder mussten zusehen, wie ihre Eltern mit Waffen bedroht wurden, … 10 Personen wurden festgenommen und sitzen (bis Redaktionsschluss) weiterhin in Beugehaft. Sämtliche Daten, Dokumente und Gerätschaften wurden in den bis zu 10 Stunden dauernden Hausdurchsuchungen konfisziert.
Über diese riesige, massive Polizeiaktion werden kaum Informationen an die Öffentlichkeit gebracht.
Ein Schlag gegen die Al Kaida? Ein Erfolg gegen den Terrorismus?

Die Aktion begann schon viel früher. Seit über einem Jahr wurden die Verhafteten wie auch mehrere weitere Personen bereits überwacht. Telefone, E-Mails, Post, alles wurde kontrolliert. Häuser wurden observiert, Videokameras installiert, Peilsender an Autos angebracht und gemäss unseren Informationen sogar Agenten eingeschleust. Somit scheint die massive Polizeiaktion das Resultat dieser Überwachungskampagne zu sein. Sicher wurden in dieser Zeit viele Beweise gegen die «Terroristen» gesammelt und diese berechtigt verhaftet. Oder etwa nicht?

Weit gefehlt. Bei den Verhafteten handelt es sich nicht um Terroristen, sondern um angesehene Tierschützer. Vorgeworfen wird ihnen unter Anderem das Teilnehmen an Tierschutzkonferenzen «einschlägiger Veranstaltungen», durchführen von legalen Protestaktionen gegen die Tierausbeutung «militante Aktionen» und versenden von Protestemails «Drohmails». Alles zusammengefasst packt die Staatsanwaltschaft in den Paragrafen 278 StGB (Teilnahme an einer kriminellen Organisation). Die Spitze dieses staatlichen Wahnsinns: Es liegen gegen keinen der Verhafteten konkrete Beweise vor für irgendwelche illegale Strafhandlungen.

Was steckt hinter dieser unglaublichen Aktion? Diese Frage kann infolge der Informationssperre nicht definitiv beantwortet werden. Sehr wahrscheinlich aber ist die sehr erfolgreiche Tierschutzbewegung in Österreich manchem einflussreichen Tierausbeuter-Wirtschaftsboss immer mehr ein Dorn im Auge. Die Staatsmacht hat vor dem massiven Wirtschaftslobbyismus gekuscht, und versucht nun mit brutalstem Vorgehen die Tierschutzbewegung in Österreich zu zerschlagen. Tierschutz ist ja «ok», aber wenn er dann auch was bewirkt, dann wird er unbequem.
Pfui Österreich! Schützt gefälligst die Tiere, nicht die Tierausbeuter!

Leider fehlt mir hier der Platz, um den Fall im Detail zu beschreiben. Ausführliche Informationen über diesen Staatsterror, sowie Möglichkeiten über Mahnwachen, Protest-E-Mails usw. finden sind unter: http://vgt.at/actionalert/repression/index.php

Solidarität mit den politischen Gefangenen in Österreich!

• Andreas Item

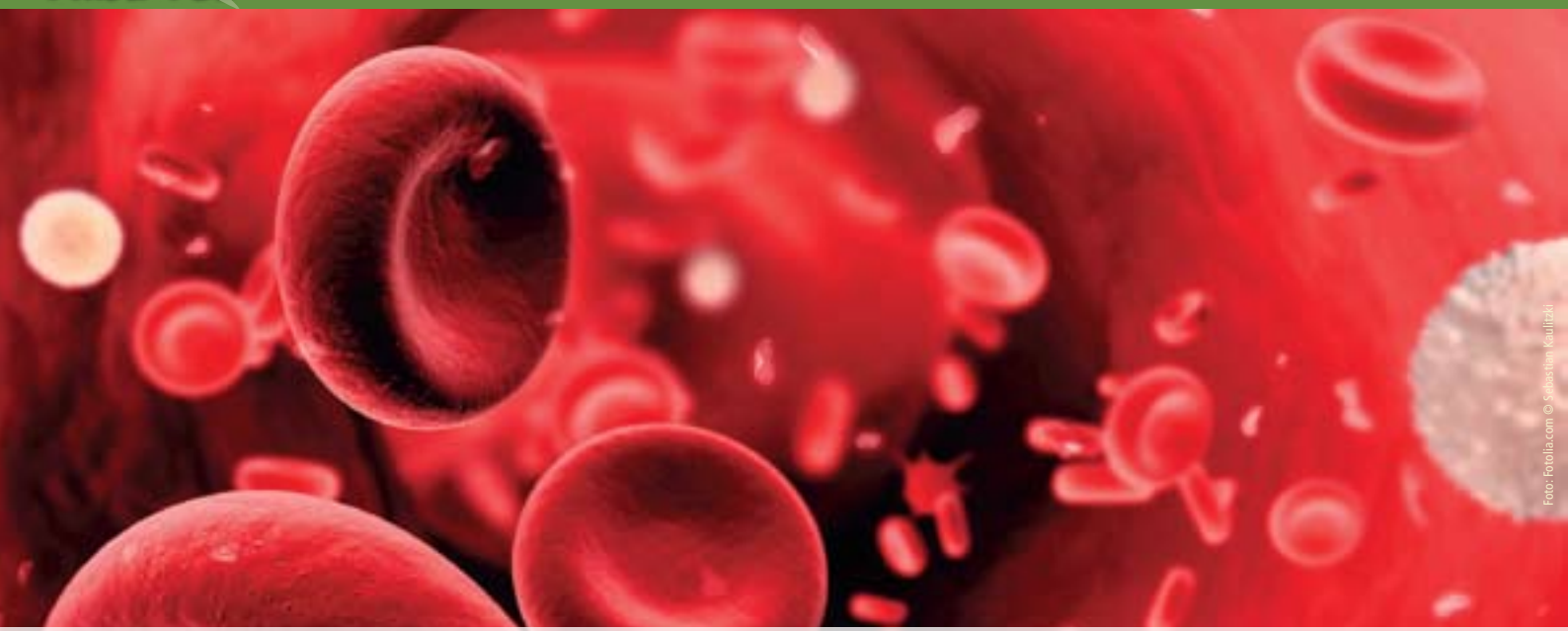


Foto: Fotolia.com © Sebastian Kaulitzki

Tierversuche für Nano

Quantensprung ins Mittelalter

Mehr noch als die Computertechnologie werden Nanomaterialien die Welt revolutionieren. Nie mehr Fensterputzen, da kein Dreck auf den Scheiben haftet, fleckfreie Kleidung, weil Kaffee auf dem Hemd einfach abperlt, Revolution bei der Energieversorgung, Lebensmittel, die auf Wunsch ihren Geschmack verändern, die Wunderwaffe gegen Krebs, ultraharte Tennisschläger und megawirksame Hautpflegemittel. Der neue Boom wird in der Öffentlichkeit überwiegend als positiv wahrgenommen. Doch niemand ahnt, dass dafür unzählige Ratten, Mäuse, Kaninchen und andere Tiere leiden und sterben müssen. Mögliche Gefahren sollen so abgeschätzt werden. Dabei haben die Ergebnisse aus solchen Tiertests keine Relevanz für den Menschen.

Nanoteilchen sind unvorstellbar klein. Ein Nanometer ist der millionste Teil eines Millimeters. Ein menschliches Haar beispielsweise ist 80 000 Nanometer dick. Eigentlich sind die Winzlinge (Nano = Griechisch «Zwerg») nichts Neues. Sie umgeben uns in Form von Russ und Feinstaub der Autoabgase. Alte Baumeister nutzten Goldpartikel in Glas, um Kirchenfenster in verschiedenen Farben schimmern zu lassen. Das Besondere daran: In den winzigen Abmessungen verändern Materialien wie Kohlenstoff, Silber, Titan- oder Zinkoxid ihre Eigenschaften. Anwendungsgebiete ungeahnten Ausmasses eröffnen sich. Mehrere Hundert Nano-Produkte sind bereits auf dem Markt, vor allem in Form von Funktionskleidung, Sportartikeln, Kosmetika und Unterhaltungselektronik.

Risiken nicht abschätzbar

Anders als bei der Gentechnik und der Atomkraft wird die Nanotechnologie in der Bevölkerung überwiegend positiv wahrgenommen. Laut einer Studie des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) befürchten nur 10% der deutschen Bevölkerung Risiken. Erstaunlich – denn niemand weiss bisher, ob und wenn ja, welchen Schaden die Zwerge im menschlichen Körper und in der Umwelt anrichten. Besonders bei Haut- und Sonnencremes sowie Nano-Food kommen die Partikel direkt mit dem Menschen in Berührung. Wegen ihrer Winzigkeit wird befürchtet, dass sie die normalerweise kaum zu überwindende Blut-Hirn-Schranke durchbrechen und sich im Gehirn ablagern. Schon werden die Nanos mit Alzheimer und Krebs in Verbindung gebracht. Eingeatmet können sie in den Lungen verweilen. Die Immunabwehr des Körpers kann sie nicht abbauen, wodurch es möglicherweise zu asbestähnlichen Schäden kommt. Da ihre Werkstoffeigenschaften anders sind als ihre Ausgangsmaterialien, kann auch die Giftigkeit eine vollkommen andere sein.

Qualvoller Tod

Noch gibt es keine gesetzliche Verpflichtung zur Prüfung der Gesundheitsrisiken von Nanomaterialien. So muss nach dem Chemikaliengesetz zwar zum Beispiel Titandioxid getestet werden. In Nanogrösse verwendet, werden jedoch keine extra Tests gefordert, obwohl die Risiken ganz andere sein können. Auch in den Bereichen Lebensmittel, Bedarfsgegenstände und kosmetische Mittel sind Nanopartikel bisher nicht speziell geregelt.

Auf EU-Ebene sind daher zahlreiche

Studien zur Risikoabschätzung geplant. Doch wieder einmal setzt man auf Tierversuche statt auf wissenschaftliche, aussagekräftige Methoden. Ratten, Mäusen, Kaninchen und anderen Tieren werden Nanolösungen mit einer Schlundsonde in den Magen eingegeben, auf die Haut geschmiert oder die Tiere müssen sie einatmen. Schwere Schmerzen, Leiden und der Tod von unzähligen Tieren sind vorprogrammiert. In bereits durchgeführten Tierversuchen erlitten Ratten und Mäuse, die Nanopartikel eingeatmet hatten, zum Teil tödliche Lungenschäden.

Im Bereich der Grundlagenforschung wird bereits ausgiebig an Tieren geforscht. Goldummantelte Nanokugeln werden in Tumorzellen von Mäusen geschleust. Dort werden sie mit Infrarot bestrahlt. Die Strahlen schaden dem Gewebe nicht, aber die Nanokugeln erhitzen sich so stark, dass sie die Tumorzellen abtöten. In den USA wurde mit Hilfe von Nanopartikeln das Sehvermögen von künstlich erblindeten Hamstern wiederhergestellt, indem Fasern aus Peptiden die durchtrennten Enden des Sehnervs überbrückten. Blinde können wieder sehen, Lahme wieder laufen und Krebs und Schlaganfall sind besiegt. Solche fantastischen Verheissungen kennen wir schon von der Gentechnik und Stammzellforschung. Doch was im Tierversuch funktioniert, klappt beim Menschen noch lange nicht. Von dem frenetisch gefeierten Durchbruch hört man nie wieder etwas. Der Mensch ist eben doch keine Maus.

Russisches Roulette

Die Technik macht einen Quantensprung, aber in der medizinischen Forschung und bei der Risikobewertung verlässt man sich noch auf Methoden aus dem vorletzten Jahrhundert. Tierversuche erwiesen sich immer wieder als äusserst unzuverlässig, gerade auch im Bereich der Toxikologie. Unzählige Beispiele beweisen dies. Ratten bekommen zwar vom für den Menschen harmlosen Süssstoff Saccharin Krebs, vertragen aber Asbest in 300 mal höheren Dosen als der Mensch, bevor auch bei ihnen Krebs entsteht. Cortison verursacht bei Mäusen Missbildungen, bei Menschen nicht, bei Contergan ist es umgekehrt. In einer Vergleichsstudie wurde der Ätzungstests am Kaninchenauge (Draize-Test) von 20 Stoffen in 24 Laboratorien überprüft. Jeder dieser Stoffe wurde dabei in den verschiedenen Labors von «nicht reizend» bis «stark reizend» eingestuft. Mit anderen Worten, beim Tierversuch kommt mal dies, mal jenes heraus. Die Sicherheit der Verbraucher kann mit einem solchen russischen Roulette auf jeden Fall nicht garantiert werden.

Genauer, schneller, besser, billiger

Die In-vitro-Forschung bietet heute schon eine ganze Palette an intelligenten Teststrategien. Die Frage, ob und wie Nanopartikel in den Körper gelangen, kann mit Hilfe von Kulturen von menschlichen Darm-, Lungen- und Hautzellen beantwortet werden. Die molekularen Mechanismen, d.h., was die kleinen Teilchen in der Zelle anrichten, können im Reagenzglas nachvollzogen werden. Mit Hilfe von Mikrochips kann die Aufnahme, Verstoffwechslung und Ausscheidung von Nanoteilchen erforscht werden, ähnlich wie in einem richtigen Organismus. Die Partikel zirkulieren dabei in einem System aus mit menschlichen Zellen verschiedener Organe ausgekleideten winzigen Röhren und Kammern auf einem Mikrochip.

Chance für einen Neuanfang

Es steht ausser Frage, dass die Bevölkerung vor möglichen Schäden geschützt werden muss. Doch Tierversuche sind der falsche Weg. Sie sind nicht nur aus ethischen Gründen abzulehnen, sondern auch, weil sie eine ungeeignete Methode sind, um mögliche Risiken sicher einschätzen zu können. Bei der Nanotechnologie besteht jetzt die seltene Chance, Tierversuche gleich von Anfang an zu vermeiden und damit den längst überfälligen Paradigmenwechsel einzuleiten. Der einzig richtige Weg ist, keinerlei Gelder in Tierversuche zu stecken, sondern ausschliesslich in die Entwicklung aussagekräftiger In-vitro-Systeme.

- Dr. med. vet. Corina Gericke
  Ärzte gegen Tierversuche e.V.
  Weitere Informationen, sowie wissenschaftliche Quellen zu diesem Bericht, finden Sie unter: www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Was ist Nano-Food?

Pizzas, die je nach Hitzeeinwirkung nach Tomate oder Spinat schmecken, Milch-Shakes die je nach Schüttelintensität Geschmack und Farbe wechseln, Schokoriegel, die nicht in der Hand schmelzen, Vitaminzusätze, die sich erst im Darm entfalten, nicht-klumpender Reis. Die Nanotechnologie soll's möglich machen. Die Industrie verspricht wahre Wunderdinge und wittert Riesenumsätze. Wir Verbraucher müssen entscheiden können, ob wir solche Produkte wollen oder lieber im Regal liegen lassen. Dazu ist vor allem eine Kennzeichnungspflicht für Nanoprodukte zu fordern.

Bald Tomaten mit Schokoladengeschmack? Die Nanotechnologie macht es möglich.

Maya Conoci mit einigen ihrer Lieblinge

Interview mit Maya Conoci, Tierschutzlehrerin von «DAS TIER + WIR»

Tierschutz ist Erziehung zur Menschlichkeit

Weshalb ist Tierschutz im Unterricht wichtig?

Mitgefühl ist eine ganz natürliche menschliche Veranlagung. Wird diese Begabung jedoch unterdrückt, so verkümmert sie. Niemand braucht sich zu wundern, dass die Gewalt in unserer Zivilisation und an Schulen zunimmt, wenn sie im Umgang mit Tieren für ganz normal gehalten und nicht hinterfragt wird. Durch diesen Zusammenhang ist Tierschutz auch Menschenschutz.

Ab welchem Alter ist Tierschutz im Unterricht geeignet?

Der Unterricht ist stets auf das Alter der Schüler abgestimmt, darum kann schon im Kindergarten erfolgreich Tierschutzunterricht stattfinden. Die meisten Kinder haben einen natürlichen Zugang zu Tieren – das sollte gefördert statt vernachlässigt werden. Empathie und Respekt vor dem Du (egal ob es nun zwei oder vier Beine hat) ist ein Erziehungsauftrag zum Wohle aller Mitlebewesen.

Wie wird man Tierschutzlehrerin?

Ich habe meine Ausbildung in Graz (Österreich) gemacht. Inzwischen bildet unsere Stiftung auch selber Tierethik-Lehrkräfte aus. Voraussetzung für diesen Beruf ist, dass man das, was man lehrt, auch selber lebt: Alle unsere Tierethiklehrkräfte sind Vegetarier oder Veganer und achten in ihrem Leben darauf, nichts zu unterstützen, was Tierleid verursacht.

Wie können interessierte Lehrer eine Tierschutzlehrerin engagieren?

Indem sie die Stiftung oder direkt eine Tierethiklehrkraft kontaktieren und einen Termin für ein unverbindliches Vorgespräch vereinbaren (siehe Kasten).

Bringen Sie auch Tiere mit in den Unterricht?

Wenn von der Klassenlehrkraft gewünscht, bringe ich meine Hündin Sina mit in den Unterricht. Dies ist vor allem in Klassen sinnvoll, in denen nicht viele Kinder selber Haustiere haben, wie z.B. in städtischen Schulen. Dort kann Sina durch ihre Anwesenheit die Herzen der Kinder berühren und öffnen – sie agiert dann sozusagen als «Botschafterin» für die Tiere.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzen Sie in diesen Unterrichtsstunden?

Am liebsten informiere ich «Querbeet».

Ein wichtiger Schwerpunkt ist aber stets die Goldene Regel «Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg' auch keinem andern zu». Unser Ziel ist es, bei den Kindern ihr ethisches Bewusstsein und ihr Mitgefühl zu wecken und ihnen bewusst zu machen, dass alle ihre Handlungen Folgen haben für ihre Mitmenschen, die Tiere und die Natur. Wenn man sich dieser Verantwortung bewusst wird, geht man automatisch achtsamer durchs Leben.

Tierversuche sind extrem grausam. Zeigen sie dazu auch Videos bzw. wie versuchen Sie die Kinder mit diesem Thema zu konfrontieren?

Ja, wir zeigen auch Filmmaterial, allerdings erst ab der 5./6. Klasse und natürlich keine allzu schlimmen Szenen, denn die würden verhindern, dass sich die Kinder überhaupt damit auseinander setzen können. Überhaupt ist dies eins der schwierigsten Themen, da die Jugendlichen (noch) keinen direkten Einfluss darauf nehmen können. Andererseits ist es überaus wichtig, ihnen die Augen zu öffnen über diese Ungeheuerlichkeit.

Überwiegen bei Ihrem Unterricht wissenschaftliche Fakten oder mehr die Frage: Dürfen Menschen Tiere quälen und töten?

Beide Aspekte werden erörtert und die Jugendlichen dazu ermuntert, die heutige Realität kritisch zu hinterfragen, sich eigene Gedanken zu machen und ihr Gewissen und ihr Mitgefühl dazu zu befragen. Eine wichtige Frage dabei ist z.B.: Kann ein fühlendes, leidensfähiges Lebewesen mein Eigentum sein?

Werden die Schüler auch praktisch in den Unterricht integriert? Müssen sie selbst Lösungen erarbeiten?

Auf jeden Fall. Es ist überaus wichtig, dass die Jugendlichen die möglichen Lösungen selber herausfinden – durch genaues Hinschauen und selber darüber Nachdenken wird ihnen meist sehr schnell klar, was sie bei sich verändern können. Die Motivation dazu kommt aus der Betroffenheit, die durch die Informationen ausgelöst wird.

Gibt es auch Schüler, die das menschliche Verhalten gegenüber den Tieren versuchen zu rechtfertigen?

Ja, das gibt es manchmal. Mit gezielten Fragen kann die Tierethiklehrkraft jedoch erreichen, dass diese Schüler auch den Standpunkt der Tiere mit einbeziehen in Ihre Überlegungen und merken, dass kein von Menschen verursachtes Tierleid zu rechtfertigen ist.

Welches ist die häufigste Frage, die Ihnen von Schülern gestellt wird?

«Essen Sie Fleisch?»

Fühlen sich die Kinder nach diesem Unterricht nicht schrecklich über die vielen Tierquälereien der Menschen?

Der Unterricht findet so statt, dass nur Themenbereiche behandelt werden, auf die die jeweilige Altersgruppe auch Einfluss haben kann. Durch ihre Betroffenheit sind die Kinder motiviert, etwas gegen das Leiden der Tiere zu unternehmen und das gibt ihnen Mut und Zuversicht.

Was schlagen sie den Kindern vor, wie sie sich für Tiere einsetzen können?

Hinschauen, sich informieren, nachdenken und achtsam sein – vor allem beim Konsumieren. Als Konsument von Waren und Dienstleistungen entscheide ich mit, ob und wie etwas produziert bzw. angeboten wird. Durch diese achtsame Lebenshaltung übernehmen die Kinder auch Vorbildfunktion in ihren Familien und ihrem Umfeld.

Ein abschliessender Satz?

Es fällt manchmal schwer, stets achtsam und verantwortungsbewusst zu handeln. Mein Motto dazu ist: nicht alles oder nichts, sondern so viel wie möglich. Ich versuche so durchs Leben zu gehen, dass ich möglichst wenig Schaden anrichte.

Zentrale Werte der Stiftung:

- **Respekt vor der Natur und allen ihren Ausdrucksformen**
- **Ethisches Verhalten und Mitgefühl gegenüber unseren Mitgeschöpfen**
- **Konsequenter Tierschutz ohne Doppelmoral: alle Tiere als leidenfähige Mitlebewesen achten und sie nicht für egoistische Zwecke quälen und missbrauchen**

Die mobilen Tierethiklehrer der Stiftung besuchen auf Einladung Kindergärten und Schulen während zwei Doppellektionen im Abstand von einer Woche. Vorgängig findet ein Vorgespräch statt, bei dem die Klassenlehrkraft und die Tierethiklehrkraft die Inhalte und den Ablauf besprechen und vereinbaren.

Interessierte Lehrkräfte oder Schulen kontaktieren

DAS TIER + WIR, Stiftung für Ethik im Unterricht, Elfenauweg 45, 3006 Bern, Tel. 031-351 19 06 oder ethik@tierundwir.ch.

Auch auf der Homepage finden sich viele interessante Infos. www.tierundwir.ch

Interessiert machen die Schüler beim Tierschutzunterricht mit.

Salü Kids und Teens!

Mögt ihr das Meer, die Seen, die Flüsse und alle Lebewesen, die sich darin tummeln? Dann wird euch das Thema auf dieser Seite sicher sehr gefallen. Dieses Mal gibt es nicht nur etwas zum Lesen und Nachdenken, sondern ihr könnt auch schöne Kuverts basteln. Viel Spass!

Blubbernde Grüsse
Eure Mausi

Foto: pa/dpa

So sieht eine Lachsfarm aus

Sind Fische dumm?

Viele Menschen meinen: «So ein Fisch, der schwimmt doch nur im Wasser herum, intelligent kann man das nicht nennen, oder?» Forscher haben aber herausgefunden, dass Fische sozial sind sowie Schmerzen und Angst empfinden können – wie wir Menschen. Fische leiden furchtbar, wenn sie gefischt und ihrem Lebensraum entrissen werden. Ausserdem können sie ausserhalb des Wassers nicht mehr atmen, da sie Kiemen haben. Somit ersticken sie qualvoll. Wie viele andere Tiere, werden leider auch sehr oft Fische für Tierversuche missbraucht.

Foto: pixelio.de/Cornerstone

Der beliebteste «Haustierfisch» – auch er braucht Pflege!

Fische als Haustiere

Ein Aquarium beruhigt und steht deshalb nicht nur in Haushalten, sondern auch bei Ärzten und Zahnärzten. Wichtig aber, man sollte sich vorher genau über die Haltung und Pflege von Fischen informieren. Wenn du Fische hast oder haben möchtest, dann informiere dich zum Beispiel mit Hilfe von Merkblättern des Schweizer Tierschutzes. Diese findest du, wenn du unter www.tierschutz.com/publikationen auf «Heimtiere» und dann auf «Infothek» klickst. Immer wieder gibt es Fälle, bei denen Fischhalter ihre Fische dem Fischtierheim übergeben. Dieses Fischtierheim vermittelt auch Fische: www.vaz.ch

Überfischung der Meere und die Folgen

Riesige Fangflotten sind auf den Meeren unterwegs und fischen alles leer. Dabei verwenden sie Grundschleppnetze, die nicht nur Fische, sondern auch viele andere Lebewesen gefangen nehmen. Dazu gehören zum Beispiel Delfine, Haie und Schildkröten, alles bedrohte Tierarten.

Dieser sogenannte Beifang wird danach verletzt oder tot über Bord geworfen. In sogenannten Treibnetzen verfangen sich auch Vögel. Laut Forschern gibt es in 40 Jahren keine Lebewesen mehr im Meer, wenn so weitergefischt wird.

Tipp: Zeichentrick-Film von Greenpeace über Beifang (Für Kinder geeignet) www.greenpeace.ch/de/fotos-videos/videos/meer/fischkoch

Hintergrundbild: Solche Fischschwärme werden leider immer seltener

Manchmal werden Haie für Haifischflossensuppe gefangen. So werden sie von Jägern zu Gejagten und sind heute ebenfalls vom Aussterben bedroht.

Ein schottisches Schleppnetz-Schiff.
Im Hintergrund ein Greenpeace-Schiff

Das Mittelmeer ist jetzt schon praktisch leer gefischt! Doch auch die Umweltverschmutzung, zum Beispiel treibende Abfälle, werden zu einer tödlichen Gefahr für Meerestiere.

Auch Fischfarmen sind keine Lösung. Die Fische werden unnatürlich auf engstem Raum gehalten und mit Meeresfischen gefüttert. Man gibt ihnen viele Medikamente gegen Krankheiten, die sie wegen den schrecklichen Zuständen in den Farmen bekommen. Damit sie schneller wachsen, erhalten sie Hormone.

Solange die Menschen weiterhin Fisch essen, wird dieser Wahnsinn weitergehen. Fisch ist nicht so gesund, wie immer wieder behauptet wird. Die Nährstoffe, die es im Fisch hat, gibt es auch in anderen Lebensmitteln. Die wichtigen und gesunden Fettsäuren z.B. im Rapsöl.

Hintergrundfoto: pixelio.de/joakant

Kuverts basteln

Eigene Kuverts zu basteln macht nicht nur Spass, sondern hilft gleichzeitig der Umwelt, weil du ein Papier nochmals brauchst statt es wegzuwerfen. Ausserdem sind selber gemachte Kuverts schöner als gekaufte, oder?

So geht's

1. Suche ein Papier, das dir gut gefällt. Schöne Motive gibt es z.B. in Zeitschriften. Achtung: Das Papier muss mindestens so gross sein wie die Kuvertvorlage. Als Kuvertvorlage nimmst du ein normales Kuvert und nimmst dieses vorsichtig so auseinander, dass du eine Vorlage erhältst. (Bilder unten)
2. Lege die Vorlage auf das Papier (Bild 1) und fahre mit einem Stift der Vorlage nach.
3. Schneide dein Kuvert aus(Bild 2).
4. Überlege dir, wie dein Kuvert gefaltet und geklebt werden muss.
5. Falte nun dein Kuvert (Bild 3+4).
6. Falte es wieder auseinander und gib ganz wenig Leim auf die Seitenlaschen (Bild 5).
7. Klappe dann den unteren, grossen Teil des Kuvert auf die Seitenlaschen und klebe so das Kuvert zusammen. Streiche es vorsichtig glatt. Aufpassen, dass der Leim nicht «verläuft» und das Kuvert innen zusammenklebt (Bild 6)!
8. Oben bleibt das Kuvert noch offen. Das wird natürlich erst zugeklebt, wenn ein Brief oder eine Karte verschickt wird.
9. Fertig! (Bild 7)

Bild 1

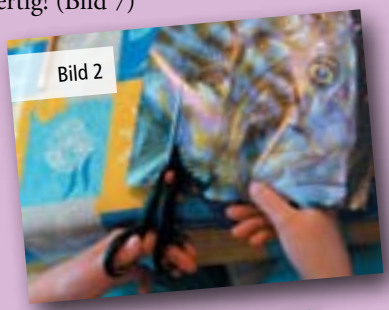


Bild 2

Bild 3

Bild 4

Bild 5

Bild 6

Bild 7

AG *STG*

News aus aller Welt

Lipobay: BAYER muss erstmals Schadensersatz zahlen

Ein Gericht in der argentinischen Stadt Rosario hat erstmals einem Lipobay-Geschädigten Schadensersatz zuerkannt. Der Kläger, Carlos Potocnik, litt nach Einnahme des Cholesterin-Senkers unter Muskelzerfall, der zu schweren Nierenschäden und einer dauerhaften Behinderung führte. In den bisherigen Verfahren war der BAYER-Konzern, der Hersteller von Lipobay, einer Verurteilung stets mit Hilfe von Vergleichen zuvorgekommen.

Die zuständige Richterin Sylvia Aramberri verwies darauf, dass die Firma BAYER die Nebenwirkungen von Lipobay bereits vorher kannte, diese jedoch bewusst in Kauf genommen hat. Der Schadensersatz in Höhe von 160 000 Peso (knapp 40 000 Euro) setzt sich aus Schmerzensgeld, Behandlungskosten sowie entgangenem Lohn zusammen. Potocnik hatte ursprünglich 570 000 Peso gefordert.

Mindestens hundert Personen in aller Welt waren an Nebenwirkung von Lipobay gestorben. Tausende von Prozessen endeten mit Vergleichen, bei denen der Konzern offiziell keine Schuld anerkannte. Ein Vertrag, der kürzlich einer Lipobay-Geschädigten aus Bayern vorgelegt wurde, zeigt, wie die Betroffenen zum Schweigen verpflichtet werden. Darin heißt es: «Mit BAYER wurde ein Vergleich geschlossen. Über den Inhalt und die Umstände wurde Stillschweigen vereinbart. Weiter möchte ich daher zu dem Thema des Vergleichsabschlusses keine Stellung nehmen». Bei Zuwiderhandlungen droht eine Vertragsstrafe in Höhe des Abfindungsbetrages. (...)

Quelle: Koordination gegen BAYER-Gefahren
www.CBGnetwork.org

Milliardenvergleich zu Vioxx stürzt Merck in rote Zahlen

«New York/Frankfurt (Reuters) – Milliardenkosten für einen Vergleich im Streit über das Schmerzmittel Vioxx haben den US-Pharmakonzern Merck & Co tief in die roten Zahlen gestürzt. (...)

(...) Der Konzern hatte sich im Rechtsstreit um das Schmerzmittel Vioxx mit der Mehrzahl von Klägern auf einen fast fünf Milliarden Dollar schweren Vergleich geeinigt. Merck hatte Vioxx mit Jahresumsätzen von 2,5 Milliarden Dollar 2004 vom Markt genommen, nachdem in Studien ein höheres Herzinfarkt- und Schlaganfall-Risiko bei längerer Einnahme nachgewiesen worden war. Zehntausende ehemalige Vioxx-Patienten und Versicherungen hatten die Firma auf Schadensersatz verklagt. (...)»

Quelle: REUTERS
http://de.reuters.com/article/companiesNews/id-DENEI05845320080130

Tausende Krebs-Studien sind falsch

Die Horror-Meldung traf Krebsforscher wie ein Blitz: Viele Labors haben in den letzten 20 Jahren falsche Zellen verwendet. Damit sind teure Studien insbesondere zu Speiseröhrenkrebs möglicherweise unbrauchbar.

Wissenschaftler fanden heraus, dass eine Zelllinie, die seit gut 20 Jahren in Tierversuchslabors weltweit verwendet wird, zum falschen Krebstyp gehört. Diese Schocker-Nachricht veröffentlichte ein Forscherteam um den Briten Chris Tselepis vom Krebsforschungszentrum in Birmingham im Fachmagazin «Cancer Research. (...)

Quelle: http://www.20min.ch/news/wissen/story/26191324

Ein Ende aller Tierversuche?

Die Chemieindustrie entwickelt ständig neue Pestizide, Reinigungsmittel und andere potenziell interessante Stoffe – dem Fortschritt in Bio- und Nanotechnik sei Dank. Gleichzeitig können die für all die geplanten Produkte notwendigen Sicherheitstests aber immer seltener mithalten. Tierversuche, die in den letzten Jahrzehnten als grundlegend beste Methode galten, Stoffe auf ihre Giftigkeit hin zu analysieren, dauern lange, sind nicht gerade kostengünstig – und werden von der Kundschaft immer seltener akzeptiert. Gleichzeitig lassen sich, so weiß die Forschung heute, entsprechende Ergebnisse bei weitem nicht immer auf den Menschen übertragen. Kein Wunder also, dass die Wissenschaft seit Langem nach besseren Alternativen sucht.

Auf dem im Februar abgehaltenen Jahrestreffen der US-Forschungsgemeinschaft AAAS in Boston kündigten die amerikanische Umweltschutzbehörde EPA und die US-Nationalinstitute für Gesundheit (NIH) deshalb nun eine mehrjährige Wissenschaftspartnerschaft an, die einen zellbasierten Ansatz entwickeln soll, der Tierversuche auf lange Sicht ersetzen könnte. Erste Studien zum Thema laufen bereits. (…)

Quelle: http://www.heise.de/tr/Ein-Ende-aller-Tierversuche--/artikel/104518/0/100

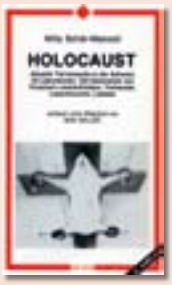
AG *STG* Shop

Mit Ihrer Bestellung unterstützen Sie die AG STG und ermöglichen uns, unsere Arbeit für die Abschaffung der Tierversuche weiterhin leisten zu können. Vielen Dank!

Bücher und Broschüren

B01

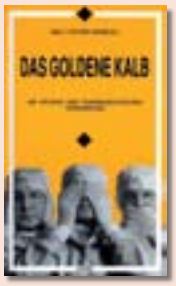
B02



B07

B09

B18



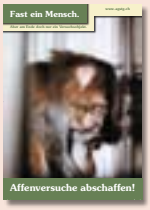
B14

B23

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Preis
	d	B01	Buch	Tierversuch oder Wissenschaft – Eine Wahl (Prof. Dr. med. Pietro Croce)	25,00
	d	B02	Buch	Mythos Tierversuch (Dr. Bernhard Rambeck)	15,00
	e	B03	Buch	From Guinea Pig to Computer Mouse (Nick Jukes & Mihnea Chiuia)	20,00
	d	B04	Buch	BUAV: Der Weg in die Zukunft – Massnahmen zur Beendigung von tierexperimentellen Giftigkeitsprüfungen (Dr. Gill Langley)	6,00
	d / f / i	B05	Buch	Händler des Todes – Tierversuche in Raumfahrt und Militär (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B06	Buch	Lobby – Die Erpressungsmethoden der Chemie (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B07	Buch	Holocaust – Tierversuche in der Schweiz, mit Beiträgen von Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15,00
	d / f / i	B08	Buch	Die Gesundheitsmafia – Die ganze Wahrheit über Krebs, Vorwort Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	10,00
	d / f / i	B09	Buch	Kriminelle Medizin – Menschenversuche (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15,00
	d / f / i	B10	Buch	Die gefährlichen Verbindungen – Ermittlungen im Kreise der genetischen Manipulation (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B11	Buch	Rinderwahnsinn (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B12	Buch	Apokalypse Ebola (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B13	Buch	Aids – Story (Dr. Milly Schär-Manzoli)	16,00
	d / f / i	B14	Buch	Das goldene Kalb (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15,00
	d / f / i	B15	Buch	Die Vivisektion – Tierversuche im Laufe der Jahrhunderte, Vorwort Max Keller (Dr. med. Gennaro Ciaburri)	10,00
	d	B16	Buch	Die Nahrungsmittelfalle (Dr. Louis Bon de Brouwer)	10,00
	d	B17	Buch	Wissenschaft ohne Grenzen – Ärzte gegen Tierversuche (Kongress der ILÄAT in Zürich) AG *STG* / ATRA	15,00
	d	B18	Buch	Für die Tiere ist jeder Tag Treblinka (Charles Patterson)	20,00
	d / f / i	B19	Buch	Hinter geschlossenen Türen – Der Psychiatrie-Missbrauch (Karen Milnor-Fratini)	8,00
	d	B20	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit – Einführung (Dr. Massimo Tettamanti)	8,00
	d	B21	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit 2 (Dr. Massimo Tettamanti)	8,00
	d	B22	Buch	Humanmedizin ohne Tierversuche: Die Ärzte haben das Wort (AG *STG* / ATRA)	8,00
	d	B23	Buch	Was Sie schon immer über Tierversuche wissen wollten (Dr. med. vet. Corina Gericke und Astrid Reinke et al.)	18,00
	d	B50	Broschüre	Tierversuche aus kritischer Sicht (Dr. Ch. Anderegg, Dr. Cohen, Dr. Kaufmann, Dr. Ruttenberg und Fano)	gratis
	d	B51	Broschüre	Fortschritt ohne Tierversuche – Ärzte geben klare Antworten	5,00
	d	B52	Broschüre	Fragen und Antworten zum Thema Tierversuch	gratis

Flyer und Verschiedenes

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Ø Grösse	Preis
	d / f / i	F01	Flyer	Verschiedene Flyer gegen die Vivisektion		gratis
	d / f / i	Z01	Zeitschrift	«Albatros» Nr. 4 – 20		gratis
	d	Z02	Key Holder	AG *STG* (Schlüsselanhänger)		4,00
	d	Z03	Kugelschreiber	AG *STG*		2,00
	d	Z04	Feuerzeug	AG *STG*		3,00
	d	T01	T-Shirt	«Wehrt Euch gegen Tierversuche» Farbe: türkis	S / M / L / XL	15,00
	d	T02	T-Shirt	«Affenversuche abschaffen!» Farbe: schwarz	S / M / L / XL	15,00
	d / f	K01	Protestkarte	Air France fliegt Affen in die Hölle		gratis
	d / f / i	K02	Protestkarte	Pearl in the Shell – Blood in the SHELL		gratis
	d / f / i	K03	Protestkarte	an das BVeT – Ständig steigende Tierversuchszahlen: Empörend!		gratis
	d / f / i	K04	Protestkarte	Gegen Affenversuche an der Uni und ETH Zürich		gratis
		K05	Protestkarte	Gegen den Affenhandel in Mauritius		gratis
	d	K20	Postkarte	Tote Katzen im Versuchslabor		gratis
		K21	Postkarte	2 Weihnachtskarten Kinder-Malwettbewerb «Weihnachten im Versuchslabor»		2,00
	f	A01	Aufkleber/ Postkarte	«j'accuse» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	f	A02	Aufkleber	«j'accuse» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	d	A03	Aufkleber/Postkarte	«Wehret Euch gegen Tierversuche» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	d	A04	Aufkleber	«Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	d / f	A05	Briefaufkleber	«j'accuse, Stop, wehrt euch, abschaffen» 24 Stück	6.5 x 3.3 cm	5,00
	d / f / i	A06	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Hund) 10 Stück	10 x 15 cm	3,00
	d / f / i	A07	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Katze) 10 Stück	10 x 15 cm	3,00
	d	V01	Video/DVD	«Tod im Labor» (Ärzte gegen Tierversuche)		15,00
	d	V02	DVD	Covance: Vergiftet für den Profit		15,00
	d	V03	DVD	Covance USA 2005		15,00
	d	V04	Video	InterNiche: Neue Wege in der Ausbildung ohne Vivisektion		15,00
	d	V05	DVD	«Der Zeuge»		15,00
	d	P01	Poster	Affenversuche abschaffen!	A2	2,50
	d	P02	Poster	«Es ist Unrecht einen Menschen zu töten ..., ... und es ist ebenso Unrecht, ein Tier zu töten!»	A2	2,50
	d	P03	Poster	Weisst Du, wie sich sterben im Labor anfühlt?	A2	2,50
	d	P04	Poster	Fortschritt durch Tierversuche ist wie Frieden durch Atombomben!	A2	2,50
	d	P05	Poster	Wer glaubt, durch Quälen und töten von Tieren...	A2	2,50
	d	P06	Poster	Alle 5 Poster inkl. Porto und Verpackung	A2	20,00



P01

P02

P03

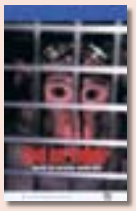
P04

A06

A07

A03

V05


V01

V02

V04

P05

A04

A01/02

K21

T01

T02

V03

Z01

Z02

Z04

A05

Z03

Buttons

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Ø Grösse	Preis
	d	D01	Button	AG *STG*	5.5 cm	4,00
	d	D02	Button	Covance schliessen	5.5 cm	4,00
	d	D03	Button	Close HLS	5.5 cm	4,00
	d	D04	Button	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D05	Button	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D06	Button	Und wo sind die geheilten Versuchstiere?	5.5 cm	4,00
	d	D07	Button	Stoppt alle Tierversuche	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D08	Button	Stoppt Tierversuche	5.5 cm	4,00
	d	D09	Button	Pro Tierversuch und trotzdem krank? ...	5.5 cm	4,00
	d	D10	Button	Alles was lebt ist dein Nächster	5.5 cm	4,00
	d	D11	Button	Rassismus beginnt wenn Mensch denkt ...	5.5 cm	4,00
	d	D12	Button	Vivisektoren, dem Wahnsinn verfallen ...	5.5 cm	4,00
	d	D13	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Hund)	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D14	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Katze)	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D15	Button	Tatze	5.5 cm	4,00
	d	D16	Button	Artgerecht ist nur die Freiheit	5.5 cm	4,00
	d	D17	Button	Born to be free	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D18	Button	Faust und Pfote	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D19	Button	Mord, Lustmord Tierversuch	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D20	Button	Jäger sind Mörder	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D21	Button	Liebe wärmt besser als Pelz	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D22	Button	Ratte	5.5 cm	4,00
	d	D23	Button	Tiere sehen Dich an	5.5 cm	4,00
	d	D24	Button	Ratte	5.5 cm	4,00
	d	D25	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Delphin)	5.5 cm	4,00
	d	D26	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Hase)	5.5 cm	4,00
	d	D27	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Katze)	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D28	Button	Ich esse keine Menschen	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D29	Button	Ich esse keine Tiere	5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D30	Button	Fleisch ist Mord	5.5 / 3.5 cm	4,00
	f	D31	Button	j'accuse	5.5 cm	4,00
	d	D32	Button	Frohe Weihnachten auch im Versuchslabor	5.5 cm	4,00
	d	D33	Button	Widerstand braucht Phantasie	5.5 cm	4,00

D01 D02 D03

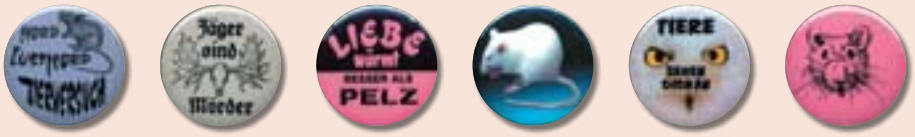
D04 D05 D06

D07 D08 D09

D10 D11 D12

D13 D14 D15

D16 D17 D18



D19 D20 D21 D22 D23 D24 D25 D26 D27

D28 D29 D30

D31 D32 D33

Lieferung erfolgt gegen Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten.
Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie auf allen Coupons, Einzahlungsscheinen, etc. gut leserlich und in Blockschrift schreiben und Ihre Adresse nicht vergessen. Vielen Dank!

Rechnungsanschrift:	Lieferanschrift (falls abweichend):
Name / Vorname	Name / Vorname
Strasse / Nr.	Strasse / Nr.
PLZ / Ort	PLZ / Ort

Bestellung einsenden an: **AG *STG*** • Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur oder E-Mail an: office@agstg.ch

Mitgliedsantrag AG *STG*

Mir reicht's! Tierversuche gehören abgeschafft.
Darum möchte ich die Arbeit der AG *STG* unterstützen:

☐ **Hiermit beantrage ich die Gönner-Mitgliedschaft** bei der **AG *STG*** und unterstütze Sie mit einem regelmässigen Beitrag. Als Gönner-Mitglied erhalte ich im Jahr 4 Ausgaben der Zeitschrift «Albatros» und die aktuellen Mailings.

Jahresbeitrag: Erwachsene	CHF 100.–/Euro 75.–
Schüler/Studenten	CHF 30.–/Euro 25.–

☐ Ich möchte aktiv bei der **AG *STG*** mitmachen! Bitte senden Sie mir das Aktivistenformular.

☐ Wir sind ein Verein und möchten offizielles, stimmberechtigtes Mitglied der **AG *STG*** – Dachverband der Antivivisektion – werden. Wir beantragen hiermit die Aufnahme in die **AG *STG*** und versichern, mit den Zielen der **AG *STG*** konform zu gehen. (Bitte unter Einsendung der Statuten)

☐ Ich abonniere das «Albatros» für CHF 25.–/Euro 25.– pro Jahr.

☐ Frau ☐ Herr ☐ Organisation

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

E-Mail

Bitte das gewünschte Ankreuzen, Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:

AG *STG*
Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur
Fax +41 (0)52 213 11 72
E-Mail office@agstg.ch

Die Schweiz braucht mehr «Albatros»-LeserInnen!

Verlangen Sie «Albatros» zum Verteilen und Auslegen! Gratis

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Anzahl

Ein sinnvolles Geschenk: «Albatros»! Ich verschenke ein Jahresabo «Albatros» zu CHF 25.–

an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Rechnung senden an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Bitte Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:
AG *STG* • Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur • Fax +41 (0)52 213 11 72 • E-Mail office@agstg.ch

Shop

Poster gegen Tierversuche

Wir haben nun endlich auch ein Sortiment an Postern, welche wir Ihnen zu günstigen Preisen anbieten können. Die Poster sind in der Grösse Din A2 und eignen sich somit gut für das Anbringen in Geschäften oder auf Plakatwänden. Leider sind die Poster nur in deutsch erhältlich.

Jedes Poster kostet CHF 2.50 und kann über unseren Shop bestellt werden.

Einen kleinen Wehrmutstropfen gibt es allerdings: Wir müssen Ihnen Portokosten über CHF 6.00 sowie CHF 3.00 für die Verpackung berechnen.

Damit es sich also lohnt, kaufen Sie doch am besten gleich das ganze Sortiment (5 Plakate) für CHF 20.- inkl. Porto und Verpackung.

Sie möchten nur ein Poster für den Privatgebrauch? Dann können wir Ihnen das Poster auch falten und in einem Grossbrief zuschicken. Somit entstehen für Sie nur Portokosten von CHF 2.00. Dies bitte unbedingt bei der Bestellung vermerken!

Sie können die Poster in grösserer Darstellung auf unserer Webseite ansehen. www.agstg.ch/aktionen/poster.html

AG*STG* Infostand gegen Botox-Tierversuche

Foto: pixelio.de/Juliane

… an alle SpenderInnen!

Immer wieder sind wir im Zwiespalt, ob wir erhaltene Spenden, vor allem grössere, nicht doch verdanken sollten, obwohl das Kästchen «verdanken» nicht angekreuzt wurde.

Um Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, unsere Wertschätzung für Ihren wertvollen Beitrag auszudrücken und doch auch, um Porto- und Administrativkosten zu sparen (Sie finden es doch sicher besser, wenn wir das Geld für die Tiere einsetzen), haben wir uns für den Weg einer generellen Verdankung im «Albatros» entschieden:

Dank Ihrer moralischen und finanziellen Unterstützung können wir uns für die Tiere einsetzen! Jeder Beitrag ist willkommen und signalisiert uns: Kämpft weiter, ihr seid nicht allein!

Wenn Sie eine persönliche Verdankung wünschen, dann senden wir Ihnen diese selbstverständlich gerne auch weiterhin zu. Kreuzen Sie dazu einfach das entsprechende Feld auf dem Einzahlungsschein an bzw. bei Onlinezahlungen vermerken Sie dies bitte unter Mitteilungen.

«Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!!!»

GESUND OHNE TIERVERSUCHE

Grippe und grippaler Infekt

Husten, Schnupfen, Heiserkeit

Alle Jahre wieder in den kälteren Monaten erwischt es fast jeden einmal. Die Rede ist von Erkältungen. In den Medien bemüht sich die Pharmaindustrie nach Kräften, ihre Grippeimpfstoffe zu verkaufen. Dabei sind die wenigsten Menschen von der echten Grippe betroffen, sondern von einem grippalen Infekt...

Unterschiede zwischen den Symptomen eines grippalen Infektes und der echten Grippe [4]

Symtome	grippaler Infekt	echte Grippe
Erreger	v.a. Rhinoviren, aber auch etwa 200 weitere Viren	Influenza-Viren Typ A-C
Beginn der Symptome	allmählich	plötzlich
Kopfweh	selten, leicht (frontal)	ausgeprägt
Fieber	i.d.R. nur 0,5°C Anstieg	oft 37,7-40°C
Muskel- und Gelenkschmerzen	selten	häufig
trockener Reizhusten	mittel	schwer
eingeschränkte Atmung	mittel	schwer
Appetitlosigkeit	selten	häufig
Schnupfen, Niesen	häufig	selten

... Verursacht wird die echte Grippe von Influenza-Viren. Die Impfung schützt nur gegen einige ausgewählte Influenza-Viren, von denen man annimmt, sie könnten dominieren. Genaue Voraussagen sind nicht möglich, da sich die Viren kontinuierlich in ihrer Eiweissstruktur verändern [1]. Deshalb muss die Impfung auch jährlich wiederholt werden. Damit die Produktion des Impfstoffes rechtzeitig erfolgen kann, müssen Vorhersagen 6-9 Monate vor Winterbeginn gemacht werden. Fehlerhafte Prognosen bieten keinen Schutz vor den tatsächlichen Influenza-Erregern [1]. Ausserdem bietet die Impfung keinerlei Schutz gegen

die viel häufigeren Rhinoviren, Coronaviren und etwa 200 andere Viren, welche die zahlreichen grippalen Infekte auslösen [2,3]. Diese sind meistens harmlos, aber lästig. Der alte Medizinerspruch «Ein grippaler Infekt dauert ohne Therapie 14 Tage und mit Behandlung 2 Wochen» hat eine gewisse Richtigkeit, denn letztlich muss das Immunsystem die Viren beseitigen. Was man jedoch tun kann, ist lindernde Massnahmen gegen die typischen Erkältungssymptome zu ergreifen. Hier hat die Alternativmedizin einiges zu bieten.

Besser vorbeugen als nachsorgen

Die Erkältungsviren werden auf zwei Wegen übertragen: zum Einen als Aerosol (Tröpfchennebel), wenn ein erkrankter Mensch hustet oder niesst und die virusbelastete Luft eingeatmet wird. Zum anderen über Handkontakt entweder direkt zu Patienten oder über kontaminierte Oberflächen wie Telefonhörer, Computertastatur und Türklinken, wenn anschliessend unachtsam in den Augen gerieben oder der Nase gebohrt wird oder die Finger beim Essen im Mund landen [2, 5]. Daraus lässt sich der wichtigste Rat ableiten: Meiden Sie die Umgebung von erkrankten Menschen bzw. halten Sie einen Sicherheitsabstand ein und waschen Sie sich regelmässig die Hände. Dies reduziert die Keimzahl wirksam genug, so dass eine Händedesinfektion meist unnötig ist.

Antibiotika kritisch betrachten

Oft werden Antibiotika bei der echten Grippe oder auch bei grippalen Infekten verschrieben. Antibiotika wirken gegen Bakterien. Beide Erkrankungen werden aber von Viren ausgelöst. Deshalb sind die Antibiotika völlig nutzlos. Schlimmer noch: sie bewirken eine zunehmende Resistenzentwicklung, mit der Folge, dass immer weniger Bakterien noch auf gut verträgliche Antibiotika ansprechen, so dass dann teure und nebenwirkungsreiche Antibiotika eingesetzt werden müssen. Auch der in vielen Köpfen verankerte Gedanke, wenn gelber Schleim abgehustet wird, müsse es ein bakterieller Infekt sein, ist falsch. Nur durch weitergehende Untersuchungen wie z.B. eine Blutuntersuchung kann mit Sicherheit gesagt werden, ob es sich um eine bakterielle oder virale Ursache handelt. Antibiotika können darüber hinaus allergische Reaktionen oder wenn sie bei bestimmten Viruserkrankungen gegeben werden, einen Hautausschlag auslösen.

Im besten Fall wirkungslos

Zunächst einige Hinweise zu gerne verkauften, aber nach heutigem Wissensstand wohl eher nutzlosen alternativen Therapieansätzen.

Zink konnte zwar in Versuchen im Reagenzglas (in vitro) die Virusvermehrung hemmen, in Untersuchungen an Patienten konnte mit Zink (gegenüber Placebo) jedoch kein eindeutiger Effekt hinsichtlich Vorbeugung oder Reduktion der Symptome gezeigt werden. Möglicherweise kommt es zu einer leicht verkürzten Krankheitsdauer, aber auch hier sind die Ergebnisse widersprüchlich, so dass gegenwärtig die Einnahme von Zink nicht empfohlen wird [7-10]. Das gilt auch für zinkhaltige Nasensprays.

Andographis paniculata, besser bekannt unter dem Namen **indische Echinacea**, scheint eine immunsystemstimulierende Wirkung zu haben, welche vermutlich das Risiko senkt, sowohl an grippalen Infekten als auch an der echten Grippe zu erkranken. Aber es kann bis zu zwei Monate kontinuierliche Einnahme erfordern bis eine Wirkung eintritt [11, 12]. Derzeit ist noch unklar, wie lange die Wirkung anhält. Weitere Untersuchungen sind notwendig. Bis dahin kann auch Andographis nicht empfohlen werden. Auch für **Traganthwurzel** (Astragalus membranaceus) ist die Datenlage gegenwärtig unzureichend. **Knoblauch** (Allium sativum) hat möglicherweise eine antivirale Wirkung, müsste aber täglich in Dosierungen eingenommen werden, die aufgrund des anschliessend folgenden Geruches der Atmung und Haut nicht gesellschaftsverträglich sind. Zudem existieren auch hier noch zu wenige Studien um klare Empfehlungen auszusprechen [13, 14].

Mit der geballten Kraft der Pflanzen

Der **Sonnenhut** (Echinacea pallida, Echinacea angustifolia und Echinacea purpurea) ist eine wunderschöne Blütenpflanze, die auch in unseren Breitengraden wächst. Von den immunsystemsti-

Vitamin C stärkt das Immunsystem

Vitamin C-Gehalt verschiedener Lebensmittel

Lebensmittel	Gehalt an Vit. C/100g
Camu-Camu	2000 mg
Acerolakirsche	1500 mg
Hagebutte	1250 mg
Sanddornbeere	600 mg
Guave	300 mg
Schw. Johannesbeere	190 mg
Grünkohl	140 mg
Rosenkohl	120 mg
Paprika	100 mg
Brokkoli	100 mg
Vogelbeere (Ebereschenfrucht)	100 mg
Spinat	80 mg
Kiwi	80 mg
Erdbeere	70 mg
Zitrone	55 mg
Orange	50 mg
Rotkohl	50 mg
Weisskohl	45 mg
Heidelbeere	25 mg
Ananas	20 mg
Sauerkraut	20 mg
Avocado	15 mg
Apfel	12 mg
Banane	12 mg
Pfirsich	10 mg
Birne	5 g

Schwarzer Holunder reduziert die Schwere der Grippesymptome

Inhalieren mit Kamille hilft gegen Bakterien, Viren und Pilze

Spitzwegerich schützt bei Husten die Schleimhäute

Thymian erweitert die Bronchien und lindert so den Hustenreiz

In der Grippezeit sollte man sich regelmässig die Hände waschen

mulierenden Pflanzen ist sie am Besten untersucht und hat ihre Wirkung in zahlreichen Untersuchungen unter Beweis gestellt. Wird Sonnenhut gleich zu Beginn der ersten Symptome eingenommen, treten die Vollsymptome seltener auf und die Krankheitsdauer verkürzt sich [15-19]. Ob auch eine infektionsvorbeugende Wirkung existiert ist derzeit unklar, so dass nur die Einnahme bei Ausbruch der Symptome als sichere Empfehlung gegeben werden kann, zumal es vereinzelte Berichte über negative Wirkungen bei einer Langzeiteinnahme gibt [20, 21]. Die Anwendung während der Schwangerschaft ist unbedenklich, während der Stillzeit fehlen noch aussagekräftige Studien [22]. Die wenigen Studien an Kindern zeigten gegenüber Erwachsenen keine stärkeren Nebenwirkungen [15].

30 Untersuchungen an über 11 000 Patienten ergaben, dass die Einnahme von mindestens 200 mg **Vitamin C** (Ascorbinsäure) täglich zwar nicht die Infektionsgefahr, wohl aber die Schwere der Symptome und die Dauer der Krankheit reduziert und zwar sowohl bei grippalen Infekten wie auch bei der echten Grippe [23, 24]. Allerdings ist hierfür eine kontinuierliche Einnahme erforderlich. Sind bereits die typischen Symptome aufgetreten, ist die Einnahme wirkungslos [23, 24]. Da die Halbwertszeit von Vitamin C im Blut nur 30 Minuten beträgt [25], ist der mehrmals tägliche Verzehr von Vitamin C-reichen Lebensmitteln sinnvoller als die einmalige Einnahme einer Tablette. Idealerweise sollte mindestens 1 g Vitamin C pro Tag erreicht werden. Einen Überblick über Vitamin C-reiche Lebensmittel gibt die nachfolgende Tabelle. Diese Lebensmittel sollten möglichst frisch und mit Schale verzehrt werden, da dort der höchste Gehalt zu finden ist. Bioprodukte sind meistens vitaminreicher als Lebensmittel aus konventionellem Anbau.

Schwarzer Holunder (Sambucus nigra) hat sich bei der echten Grippe und zwar sowohl bei Influenza A wie B bewährt. Er kann die Schwere der Symptome und die Dauer der Grippe reduzieren [26-28]. Ähnlich wie chemische Neuramidase-Hemmer scheint er die Bindung der Viren an Körperzellen zu verhindern. Holunderbeeren müssen immer vor dem Verzehr gekocht werden, da sie im rohen Zustand schwach giftige Substanzen enthalten, die durch Erhitzen zerstört werden. Da bisher in grossen Studien nur ein Beeren-Extrakt erprobt wurde, sind derzeit noch keine exakten Empfehlungen zur Dosierung zu machen. Wirksam scheinen aber auch die Holunderblüten zu sein. Hier sollten 2-4 g (2 Teelöffel) Holunderblüten mit Wasser übergossen und getrunken werden. Das ganze sollte 5 x täglich erfolgen, um auf eine Tagesdosis von 10-15 g zu kommen [29].

Eine eingeschränkte Studienlage liegt auch bei den pflanzlichen Hustenmedikamenten vor. Die folgenden Empfehlungen stützen sich daher auf nur wenige Erkenntnisse: Bei Husten macht eine Kombinationstherapie aus **Spitzwegerich** und **Thymian** Sinn, da Thymian die Bronchien erweitert und Spitzwegerich die Schleimhäute schützt und so den Hustenreiz lindert. Anstatt Spitzwegerich kann auch **Eibisch** verwendet werden. Ähnlich wie Thymian wirkt auch **Efeu**, jedoch ist Efeu schwach giftig und daher sind die Dosierungshinweise strikt einzuhalten. Reicht die Wirkung gegen Husten nicht aus, ist die zusätzliche Einnahme von **Sonnentau** empfehlenswert. Die genauen Dosierungen all dieser hustenlindernden Mittel sind in Tabelle nebenan aufgelistet.

Inhalieren

Mehrmals tägliches Inhalieren mit feuchtwarmer Luft wurde lange Zeit empfohlen. Dies jedoch ohne ernsthafte wissenschaftliche Grundlage, denn Studien ergaben keinerlei Vorteil durch diese Massnahme [30]. Sinnvoll ist jedoch eine Inhalation mit Kamillentee, da die ätherischen Öle in Kamillenblüten (Matricariae flos) eine Wirkung gegen Bakterien, Viren und Pilze haben [31]. Auch gibt es keine Studien, die Meersalz-Nasensprays irgendeinen Einfluss auf die Dauer oder Schwere von Erkältungen zuschreiben.

Einreibungen

Mit verschiedenen ätherischen Ölen wie z.B. Eukalyptus (Eucalypti etheroleum) und Salbei (Salvia officinalis), wirken unterstützend gegen Husten und sorgen

Anwendungshinweise zu wirksamen Phytotherapeutika

Pflanzendroge & wissenschaftlicher Name[Quellen]	Wirkung/Indikation	empfohlene Dosierung für Erwachsene (jeweils ½ h vor dem Zubettgehen)	Nebenwirkungen, Warnungen, Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten, Infos
oberirdische Teile des blühenden Sonnenhutes (Herba Echinaceae purpureae) [15, 22, 34, 35] **Hinweis:** für Kinder und Schwangere geeignet; Einnahme max. 2 Wochen	gegen echte Grippe und grippale Infekte	Erwachsene: 6-9ml 1-3 Jährige: 3ml 4-9 Jährige: 3-5ml 10-16 Jährige: 6-9ml des frisch ausgepressten Saftes	bei folgenden Erkrankungen nicht einnehmen: Autoimmunerkrankungen, Tuberkulose, HIV-Infektion, Leukämie, Allergie gegen Korbblütler selten tritt eine allergische Reaktion auf. Keine Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten bekannt.
Holunderblüten (Sambuci flos) [29]	gegen echte Grippe	Erwachsene: getrocknete Droge: 2-4 g (2 TL) 5 x tgl. als Tee trinken	keine bekannt
Blätter und Blüten von Thymian (Thymi herbi) [36]	Husten: krampflösend (spasmolytisch), auswurffördernd (expektorierend), antibakteriell	Erwachsene: getrocknete Droge: 1-2 g (1 TL) als Tee mehrmals täglich nach Bedarf	keine bekannt
Spitzwegerichkraut (Plantaginis lanceolatae herba) [37]	Husten: reizmildernd (mucilaginös), antibakteriell	Erwachsene: getrocknete Droge: 3-6 g pro Tag als Tee (1 TL entspricht 0,7 g)	selten: Magenschleimhautreizungen Keine Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten bekannt.
Eibischblätter (Althaeae folium) [38]	Husten: reizmildernd (mucilaginös)	Erwachsene: getrocknete Droge: 5 g pro Tag 2 x täglich 2 g (1 TL) 1 h als Tee ziehen lassen und trinken	keine bekannt Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten: Die Resorption anderer gleichzeitig eingenommener Arzneimittel kann verzögert werden. Daher stets 2 h zeitversetzt einnehmen.
Efeublätter (Hederae helicis folium) [39] **Hinweis:** Dosierung wegen Möglichkeit einer Vergiftung strikt einhalten und nicht bei Kindern, Schwangeren, Stillenden anwenden.	Husten: krampflösend (spasmolytisch), auswurffördernd (expektorierend)	Erwachsene: getrocknete Droge: 0,3 g pro Tag 2-3 x täglich 1 TL als Tee trinken	bei Hautkontakt mit den Pflanzensäften kann es zu einem allergischen Kontaktausschlag kommen. Keine Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten bekannt.
Sonnentaukraut (Droserae herba) [40] **Hinweis:** nicht bei Kindern, Schwangeren, Stillenden anwenden	Husten: krampflösend (spasmolytisch), blockierend (antitussiv)	Erwachsene: getrocknete Droge: 3 g pro Tag 3 x täglich 1 g (2 TL) als Tee trinken	keine bekannt Bezogen auf die unter Naturschutz stehende Drosera rotundifolia, die nur schwer erhältlich ist; bei Verwendung von Drosera madagascariensis sind höhere Dosierungen erforderlich, wobei keine genauen Angaben gemacht werden können.

Die bei Droge angegebene Menge ist mit heissem Wasser zu übergiessen und 10-15 Min. ziehen zu lassen. Pro 500 ml Wasser sollte max. 20 g getrocknete bzw. 30 g frische Droge aufgegossen werden, da sonst möglicherweise aufgrund übersättigter Lösung keine ausreichenden Wirkspiegel erzielt werden. Statt die Drogen genau abzuwiegen genügt es in der Regel die Anzahl der angegebenen Teelöffel anzuwenden.

Hinweise: In den Empfehlungen wurden aktuellste wissenschaftliche Ergebnisse berücksichtigt (Stand 2008). Nicht erwiesene Erkenntnisse aus traditioneller Volksmedizin oder Aberglauben oder nicht erwiesener Firmenwerbeversprechungen fanden hingegen keine Berücksichtigung. Medizinische Diagnostik und Therapie erfordert einen versierten Arzt, da Ihre individuelle körperliche Konstitution wichtig ist. Die gegebenen Empfehlungen ersetzen einen Arztbesuch daher nicht. Die Informationen wurden mit grösster Sorgfalt erarbeitet und werden hohen Qualitätsansprüchen gerecht. Dennoch kann keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen gegeben werden.

für eine angenehme Wärme durch eine Verstärkung der Durchblutung an der Einreibestelle. Die Anwendung sollte nur für einen zeitlich begrenzten Zeitraum von max. 14 Tagen stattfinden und nicht bei einer Neigung zu epileptischen oder Fieber-Krampfanfällen angewendet werden [32, 33].

• Dr. med. Alexander Walz
Arzt, wissenschaftlicher und medizinischer Berater der AG *STG*

Das Quellenverzeichnis finden Sie im Internet unter www.agstg.ch

Foto: Caroline Weingartshuser

Macht endlich Schluss mit diesem subventionierten Mordsspektakel!

Prozess gegen den Stierkampf

Am 23. Juni 2008 fand in Genf vor dem Internationalen Gerichtshof für Tierrechte ein Prozess gegen die grausame Praxis des Stierkampfes in Spanien, Portugal und Frankreich statt. Ebenfalls wurde beklagt, dass dieses Mordsspektakel, das in Umfragen nur von 5 % aller Spanier vollumfänglich gutgeheissen wird, jährlich mit 500 Millionen Euro subventioniert wird. Bei diesen feigen Massakern werden jährlich tausende Stiere getötet. An weiteren teils noch grausameren «Volksfesten» werden bis zu 40 000 Stiere gequält und ermordet. Im Gegensatz dazu starben in diesem grausamen Machtspiel seit 1949 nur 8 Matadore. Kann es sich somit um einen fairen Kampf zwischen Mensch und Tier handeln?

Der Prozess wurde von der Foundation Franz Weber (FFW) und United Animal Nation (U.A.N.) organisiert. Auf der Anklagebank «sassen» die Vertreter der spanischen, der französischen und der portugiesischen Regierung. Hauptankläger waren das französische Comité Radicalement Anti-Corrida (C.R.A.C.), die spanische FUNDACION ALTARRIBA und die portugiesische Vereinigung ANIMAL. Diese wurden von vielen Mitklägern (unter anderem der AG *STG*) unterstützt.

Grausames neues Beweismaterial

Der Stierkampf-Prozess baute auf umfassenden und detaillierten, in jahrelanger Kleinarbeit recherchierter und dokumentierter Beweislage auf. Ergänzt wurden diese von vielen neuen Aspekten und Informationen, die auf Zeugenaussagen aus inneren Kreisen der Tauromachia basieren wie auch auf neuem Dokumentationsmaterial, das erstmals an die Öffentlichkeit gelangt ist. Bedrückt und teils unter Tränen wurden die aktuellen Videos aus den Stierkampfarenen von den Anwesenden im Gerichtsaal angeschaut. Nichts hatte sich in den vergangenen Jahrzehnten geändert. Kein bisschen seiner Grausamkeit hat der Stierkampf in dieser Zeit verloren. Was sich im Verlauf der Stierkampfgeschichte immer wieder geändert hatte, sind die Möglichkeiten für den Stier, in diesem Kampf überhaupt eine Chance zu haben. Dennoch hält sich der Mythos und die Lügen rund um den heldenhaften Stierkampf hartnäckig in den Köpfen der Stierkampffanatiker.

Der Stier leidet gar nicht!

Im Februar 2007 veröffentlichte eine Gruppe von Veterinärmedizinern der Universität Complutense Madrid eine Studie, die «beweist», dass Stiere bei diesem Mordspektakel kaum Stress erleiden würden. Diese Studie wurde in unzähligen Medien veröffentlicht, jedoch noch nie in einer wissenschaftlichen Zeitschrift. Zum Vergleich wurde die Stresshormonproduktion bei Stieren die nur auf Lastwagen transportiert wurden mit dem Stress der Stiere, die in der Stierkampfarena die ganze Peinigung durchlebt haben und auf dem Kampfplatz sterben mussten, verglichen. Die Studie «belegte», dass die Stiere in den Arenen dreimal weniger Stresshormone produzierten als die Vergleichsgruppe und somit der Stierkampf kein Leid für die Stiere bedeute. Diese paradoxe Behauptung rief Tierarzt José Enrique Zaldivar Laguia, Mitglied des Veterinärmedizinischen Kollegiums von Madrid, auf den Plan. Nicht aus tierschützerischen, sondern aus wissenschaftlich-medizinischen Gründen erschien ihm diese Studie als absolut unglaubwürdig. Auf interessante und eindrückliche Weise gelang es ihm, die Behauptungen dieser Studie zu widerlegen und somit diese (s)tierverachtende Studie als pro-Stierkampf-Propaganda zu entlarven.

Antonio Moreno

Stierkampf war mein Leben

Hunderte von Stieren sah er aus nächster Nähe sterben. Das Wichtigste in seinem Leben waren der Stierkampf, die Jagd und das Angeln. Kein Pardon mit den Tieren, volle Härte gegen alle Lebewesen. Das war sein Credo. Bereits mit 9 Jahren kannte er alle Bräuche, Rituale und Waffen, die beim Stierkampf zum Einsatz kamen. Mit seinem Vater bereiste er viele Stierkampfplätze, und war jedes Mal, wenn ein Stier seinen Leiden erlag, voller Freude über den Sieg gegen das Böse. Er war vollkommen Besessen vom Stierkampf.

«Ich sah viele Stiere weinen, hörte viele vor Schmerzen schreien. Damals waren das für mich nur Zeichen mangelnder Klasse, Zeichen von Feigheit!» sagt Antonio Moreno. Antonio war etwas über dreissig Jahre alt und besuchte, wie so oft, voller Leidenschaft einen Stierkampf. Doch dieser Tag sollte anders enden …

Plötzlich erschien ein Stier hinter dem Stierkämpfertuch. Nie zuvor habe er einen Stier gesehen, immer nur die Bestie, die man töten muss. Er verharrte einige Zeit irritiert von diesen Eindrücken, irritiert von diesen ihn plötzlich überkommenden Gefühlen. Plötzlich stand er auf und verliess wortlos die Arena. Seit diesem Tag hat er niemals wieder einen Stierkampf besucht.

Heute kämpft Antonio für die Rechte der Tiere. Er ist Präsident von CACMA (www.cacma.org), eines spanischen Kollektivs gegen Tierquälerei. Mit Vorträgen an verschiedenen Bildungseinrichtungen versucht er die Generationen der Zukunft für mehr Respekt gegenüber den Tieren zu sensibilisieren. Auch sein Credo hat sich gewandelt. Niemals wieder wird er ein Tier töten oder Essen können. Niemals wieder den Tod eines Tieres gutheissen können.

Trauer und Wut klingen aus seinen Worten. Aber auch Scham darüber, dass er sein Tun nicht früher hinterfragte. Er verabschiedete sich mit den Worten: «… und auch ich bin schuldig, da ich lange Zeit Teil dieses grausamen Schauspiels war. Ich bitte um Gerechtigkeit – nicht für mich, sondern für das Leben des am schlimmsten Betroffenen – DES STIERS».

Foto: Caroline Waggershauser

Andy im Gespräch mit Antonio Moreno

Ist der Stierkampf rentabel?

Jährlich werden die Bereiche rund um den Stierkampf mit über 500 Millionen Euro subventioniert. Besonders verheerend: Dieses Geld stammt teilweise aus den Bildungsfonds der einzelnen Regionen. Dringend benötigte Gelder für Schulbücher und Schulunterricht wird einfach für Stierkampffeste verwendet. Auch das Gesundheitswesen in Spanien liegt im argen. Mehr als 200 000 Patienten warten auf dringende Operationen, die aus Geldmangel nicht durchgeführt werden können. Diese Verzögerungen der Operationen führen nicht selten zu bleibenden Schädigungen und manchmal sogar zum Tod dieser Patienten. Es wird allgemein auf vieles sehr wichtiges verzichtet, damit solche grausamen Volksfeste durchgeführt werden können.

Weshalb aber entstehen so hohe Kosten für die Organisation und Durchführung eines Stierkampfes? Ein «Spitzentorero» kann für eineinhalb Stunden Gemetzel über 100 000 Euro einnehmen! Aber auch andere verdienen sich mit dem Stierkampf eine goldene Nase. Ohne die diversen Subventionen würde ein Zuschauerticket bis zu 600 Euro kosten! Und auch so kostet es immer noch bis zu 100 Euro. Was sind das für Menschen, die bei der Gesundheit, beim Essen und dem Schulgeld für ihre Kinder Einsparungen vornehmen nur um sich ein Ticket für einen Stierkampf leisten zu können? Wie kann ein Mensch den Besuch eines Stierkampfes über die Bedürfnisse seiner eigenen Familie stellen?

Das Urteil

Die Angeklagten wurden für schuldig befunden, um jeden Preis die barbarische und mittelalterliche Praxis des Stierkampfs am Leben erhalten zu wollen. Ebenfalls, des wiederholten Versuchs, eine offizielle Anerkennung des Stierkampfes als kulturelles Erbe Europas anzustreben. Auch wurden Sie der Folterung und Tötung von Tieren zu Unterhaltungszwecken verurteilt, sowie diverser Verbrechen gegen die menschliche Würde und des Verstosses gegen eigene Landesgesetze.

Da der Internationale Gerichtshof für Tierrechte nicht als ordentliches Gericht anerkannt ist, kann er leider den Verurteilten keine rechtsgültigen Strafen auferlegen.

Zumindest aber die Medien haben dieses Thema wieder einmal dankbar aufgegriffen, was die öffentliche Diskussion über Tierrechte stets aufrecht erhält.

• Andreas Item

Kim letztes Jahr beim Infostand in Luzern

Kim Powers

Ein Tierrechtsaktivist in den Händen der Krebsforschung

Hallo, mein Name ist Kim Powers. Ich bin Sänger, Komponist und Tierrechtsaktivist und seit dem 13. Dezember 2007 ein Krebspatient. Ich habe das Cup Syndrom, um genau zu sein. Cup Syndrom bedeutet: Karzinom mit unbekanntem Primärtumor.

Es ist der 27. Juni 2008. Ich sitze mit meiner Freundin im Freibad in Solothurn. Ich teile nicht wirklich ihren Optimismus, dass die Sonne heute auf mich scheinen wird. Aber wer weiss schon, welche Wunder passieren können? Ich bin in Gedanken versunken und erinnere mich an diesen frostigen Morgen des 9. November 2007. Ich stand vor den «Toren zur Hölle» bei Novartis. Es war 7.30 Uhr und ich nahm mit ein paar Dutzend gleichgesinnten Individuen an einer weltweit organisierten Demo für Tierrechte und die Befreiung der Tiere aus den Labors der Pharma-Industrie teil. Ich sage deshalb Individuen, weil es heutzutage gefährlich ist, einer Tierrechtsorganisation anzugehören. Schleichend werden diese Organisationen kriminalisiert und ihre Mitglieder als Terroristen beschuldigt und ins Gefängnis gesteckt. In Europa und in den USA werden Tierrechtler ohne jegliche Beweise eingesperrt (Doch das ist nicht das Thema meines Beitrags). An dieser Demo hatte ich eine kurze Auseinandersetzung mit einem Professor. Er schrie mich an: «Du verdammter Idiot, meine Frau ist vor kurzem an Krebs gestorben und du willst die Tierversuche stoppen. Du verdammter Bastard. Wenn wir mehr Forschung betrieben hätten, würde sie jetzt vielleicht noch leben!» Meine Antwort darauf war: «Wenn Sie nicht an Tieren testen würden, wäre die Medizin für diese Krankheit vielleicht schon vor 30 Jahren entdeckt worden. Wir sind keine Affen, Mäuse, Ratten, Kaninchen oder andere Tiere: Wir sind Menschen!». Ich fühlte, dass diese Worte tief aus meinem Herzen kamen. Doch man weiss nicht wirklich wie tief der eigene Glaube ist, solange er nicht bis zum Limit getestet wird. Wer hätte sich träumen lassen, dass ich selbst in den nächsten Monaten mit der Krebsforschung konfrontiert werden sollte.

Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung was geschehen war. Für tiefere Einblicke können Sie mein Videotagebuch (in englischer Sprache) auf folgender Webseite besuchen: www.ustream.tv/channel/kim-powers-diary-of-cancer-cup-syndrome-patient

Am 10. Dezember 2007 begab ich mich für die erste von zwei geplanten Operationen ins Bürgerspital in Solothurn. Ich erschien in einem **Animal Liberation Front** T-Shirt und es war mir, als würde ich mich direkt in die Hände der Pharma-Mafia begeben. Die Krankenschwestern waren sehr freundlich und offerierten mir Schmerz- und Schlaf-

tabletten. Meine spontane Reaktion war, ihnen mitzuteilen, dass ich diese Pharma-Scheisse nicht schlucken würde. Auch wenn ich eine Woche nicht schlafen könnte, dann würde ich eben schlafen wenn ich wieder Zuhause sei. Ich spürte, dass ich alle informieren musste, dass sie sich gedankenlos an der Ermordung und Folterung von Millionen von Tieren beteiligen würden. Und dies aus keinem anderen Grund als für den PROFIT!

Ärzte verschreiben Medikamente, welche sehr gefährliche Nebenwirkungen haben und nur die Symptome bekämpfen. Ich werde mich nicht vergiften lassen. Wie kann eine sogenannte Medizin von Nutzen sein, wenn die Grundlage auf einer solchen Negativität basiert? Wenn man Gemüsesetzlinge in verseuchten Boden setzt, wird der Konsument auch vergiftet. Vielleicht wird es den Hunger stillen, aber es wird den Körper schädigen.

Ich realisierte, dass wenn ich diese Schlaftabletten einnehmen würde, ich nicht mehr im Stande gewesen wäre klar zu denken um für die kommenden Ereignisse gewappnet zu sein.

Drei Tage später teilten sie mir mit, dass der erste Tumor eine wirklich bösartige Metastase sei. Mein Arzt wollte mich unbedingt ins Berner Inselspital zu den «Experten» schicken. Da wurde mir gesagt, es gäbe eine Info-Stunde. Die Professoren würden meine Patientengeschichte studieren und mich anschliessend untersuchen.

Es waren etwa 12 Professoren in diesem Raum. Einer davon bewegte meinen Kopf in verschiedene Positionen. Er fasste an den Tumor um zu sehen ob er sich bewegen liesse. An diesem Punkt hatte ich schon Visionen und Bilder von Affen, welche aus kleinen Käfigen geholt, und an einem Untersuchungsstuhl angebunden wurden. Was für Gefühle mussten sie haben?!? Mir wurde bewusst, dass ich nun auch in den Händen der Krebsforschung war und diese Leute glauben ich würde mein Leben in ihre dreckigen Hände legen.

Nach einer als unendlich erscheinenden Stunde Wartezeit wurde ich in ein Büro gebeten, wo mich eine Ärztin informierte, dass ich «Cup Syndrom» habe.

Meine Freundin versuchte noch ein paar Fragen zu stellen, wurde aber mit den Worten abgewiesen: «Schauen Sie, es ist so. Es wird eine radikale **Neck-dissection** geben, mit allem was wir auch immer für notwendig halten (einseitige Entfernung aller Lymphknoten im Hals einschliesslich Venen, Muskeln und des Tumors sowie der Mandeln). Danach wird bestrahlt und vielleicht noch eine Chemotherapie gemacht. Wir gehen keine Kompromisse ein und werden nur diese Variante der Behandlung durchführen, da dies die Standardbehandlung für alle ist». Wir sollen nach Hause gehen und uns allenfalls Informationen aus dem Internet holen. Ich fragte nach einer Bedenkzeit und sie gaben mir 10 Tage. Jedoch bereits drei Tage später schickten sie mir den Operationstermin!

Ich bin keine Standardperson sondern ein Individuum. Habe mein eigenes Immunsystem, welches über all die Jahre hervorragende Arbeit geleistet hat und jetzt wollten sie es zerstören? Mein spiritueller Glaube ist sehr stark. Auch dies wird dadurch in Frage gestellt. Diese Leute wollen mir starke Chemikalien verabreichen, welche ich zutiefst verachte, weil sie durch Tierversuche entstanden sind. Die Operation würde von einem Experten auf diesem Gebiet durchgeführt werden...

Da kann ich nur laut lachen! Wenn ich dem zustimmen würde, wäre dies ein Selbstbetrug und ein Verrat an jenen Tieren, die diese Monster zu Tode gequält haben.

Wieder Zuhause durchforsteten ich und meine Freundin das Internet nach Informationen über diese Krankheit. Die Überlebensprognosen für «Cup Syndrom» liegen bei 1-9 Monaten. Nur etwa 2-5 % der Krebspatienten haben dieses Syndrom und nur gerade 15% überleben das 1. Jahr nach der Diagnose. Frohe Weihnachten!

Nach tiefgründiger Überlegung, und im Vertrauen auf mein super Immunsystem, sowie meiner spirituellen Erfahrungen, die ich während dieser ganzen Zeit hatte, entschloss ich mich, alle diese sogenannten «Expertenratschläge» abzulehnen und mir meine eigene Therapie zusammenzustellen. Und zwar in einer Art und Weise wie ich fühlte, dass es für mich richtig war und immer noch ist.

Ich musste meinen Arzt davon überzeugen, die Entfernung der 2. Metastase und der Mandeln, selbst durchzuführen. Er stimmte nur ungern zu. Die Operation war sehr kompliziert, aber er hatte sehr gute Arbeit geleistet. Alle nachfolgenden Tests, Biopsien, Bluttests, Computer Tomographie, MRI Bilder und die Pandoskopie zeigten keine weiteren Metastasen.

Alles in Allem kann ich sagen, dass die fehlende Angst vor dem physischen Tod, sowie meine grosse Liebe zu den Tieren, mein Leben bis heute gerettet haben. Ich habe wieder an Gewicht zugelegt und fühle mich gesund.

Die Nervenschmerzen, mit welchen ich die letzten 5 Monate zu kämpfen hatte, haben sich verbessert (ohne den Einsatz von Pharma-Schmerzmitteln). Die Ärzte, und alle die bei MEINER Therapie involviert waren, sind ziemlich erstaunt über meine körperliche und psychische Verfassung.

Zurzeit nehme ich chinesische Heilpilzextrakte namens Reishi und Coriolus versicolor ein. Ich kann sie nur wärmsten weiterempfehlen (mehr Infos unter: www.6degrees.ch/kimpowers).

P.S.: Wunder geschehen wirklich. Die Sonne kommt hinter den Wolken hervor und scheint heute auch wieder auf mich.

• In Liebe
Kim Powers

Musik Tipp

Sie können meinen Song «stop the monkey business» aus dem Internet downloaden.

Der Gewinn kommt einer Tierrechtsorganisation gegen Tierversuche zu Gute.

http://indiestore.7digital.com/kimpowers

Zusammen gegen Tierversuche!

27. September 2008 – 10 Uhr bis 18 Uhr

Bern, Waisenhausplatz (In der Nähe des Bundeshauses)

Aktionstag und Demonstration für die Abschaffung aller Tierversuche!

Während des ganzen Tages verwöhnt euch der Vegi-Imbiss mit veganen Köstlichkeiten.

Detaillierte Informationen und das Programm erhalten Sie unter: www.zugetive.ch, info@zugetive.ch oder per Telefon bei den organisierenden Vereinen

- Diskussionen und Vorträge
- Vorführung tierversuchsfreier Testmethoden
- Diverse Angebote für Kinder
- Transparente malen
- Tierrechts-Kino
- Infostände
- **Demo 13.15 Uhr**

Zusammen gegen Tierversuche!
Ensemble contre l'expérimentation animale!
Insieme contro la vivisezione!

AG STG – Aktionsgemeinschaft Schweizer Tierversuchsgegner
ATRA – Associazione svizzera per l'abolizione della vivisezione
LSCV – Ligue Suisse contre la vivisection

www.zugetive.ch